



Scheint die Sonne für Wärme- oder Stromerzeugung auf das Dach? Einige Häuser haben sowohl Solarthermie als auch Photovoltaik.

Foto: Andrea Strahl

Heizen mit Photovoltaik oder Solarwärme?

Vortrag Energiestammtisch gibt Entscheidungshilfe für Hauseigentümer, die investieren wollen

VON ANDREA STRAHL

Mittelnach Einen besonders großen Besucherandrang verzeichnete der jüngste Mittelnachher Energiestammtisch. Kein Wunder: Die Frage beschäftigt nicht nur Haus-

bauer: Ist die Nutzung von Wärme nicht nur durch Solarthermie, sondern auch über Photovoltaik für das eigene Heim sinnvoll? Schließlich sinkt die Einspeisevergütung für die Stromerzeugung vom Dach stetig und so könnte der Hauseigentümer auf den Gedanken kommen, anstelle eines teuren Stromspeichers diese Energie für die Erwärmung des ei-

genen Brauchwassers oder zur Heizungsunterstützung zu nutzen.

Claus Hochwind aus Ettringen stellte diese zwei Arten der regenerativen Wärmeerzeugung mit allen Vor- und Nachteilen gegenüber. Als echter Praktiker und Pionier auf dem Gebiet erneuerbare Energien wird bei „Hochwind Solar“ jede Technik selbst in der eigenen Firma erprobt, bevor der gelernte Elektromeister seine Empfehlungen an die Kunden weitergibt. Kurzweilig und lebendig konnte er deshalb Daten und Fakten gegenüberstellen.

Fazit: Um die gleiche Leistung zu bekommen, braucht man für Photo-

voltak die rund fünfeinhalbfache Fläche im Vergleich zur Solarthermie. Ein Quadratmeter stromerzeugende Dachfläche spart pro Jahr rund 16 Liter Heizöl im Jahr, bei

Den überschüssigen Strom weiter nützen

den Flach- oder Röhrenkollektoren sind es dagegen 50 Liter.

Für allgemeines Erstrannen sorgte auch die Erfahrung Hochwinds, dass Röhrenkollektoren gegenüber Flachkollektoren in der Praxis keinen signifikanten Vorteil erkennen

ließen, denn bei deutlich höheren Preisen sei die Ausfallquote der Röhren nicht unerheblich.

Ein anderes Detail: Bei überschüssigem Strom aus Photovoltaik erwärmt ein Heizstab direkt im Boiler das Wasser bei geringen Wartungskosten. Außerdem spart man sich eine aufwendige Verröhrung, Umwälzpumpen sowie Wärmetauscher, was die Anschaffungskosten erheblich senkt. Da die Erwärmung über Strom aber nur für Brauchwasserunterstützung sinnvoll sei, wäre auch die Kombination mit einer Wärmepumpe zur Heizungsunterstützung denkbar.

Will man die Wärme vom Dach gewinnbringend nutzen, benötigt der Hausbesitzer einen Pufferspeicher, sonst bleibt nachts und bei bedecktem Himmel das Wasser kalt. Dieser sollte noch größer gewählt werden, wenn nicht nur das Brauchwasser erwärmt, sondern auch die Heizung unterstützt werden soll.

„Eine Patentlösung gibt es nicht“, betonte Hochwind zum Abschluss, „denn viele Faktoren und Kombinationsmöglichkeiten müssen bei jedem Nutzer individuell berücksichtigt werden. Bei allem sollte jedoch auch der Umweltgedanke im Vordergrund stehen.“